

Die Merseburger Bischöfe¹⁾.

König Otto I. gelobte vor der Schlacht auf dem Lechfelde die Gründung eines Bistums in Merseburg. Dieses Gelübde wurde 968 eingelöst. Sein Kapellan Boso (968—970) wurde als erster Bischof eingesetzt. Dieser war ein Bayer von Geburt und gehörte als Mönch dem Kloster St. Emmeram in Regensburg an; von hier aus hatte ihn der Kaiser in seinen Dienst genommen²⁾. Nach den Untersuchungen Schultes wurden nur Männer von edler Geburt in dieses Kloster aufgenommen³⁾.

Sein Nachfolger Gijeler (971—981) war ebenfalls edler Geburt⁴⁾. Sein Geschlecht war in der Gegend von Gützen bei Aschersleben angesessen⁵⁾. Aus dem Moritzkloster in Magdeburg kam er in die Hofkapelle König Ottos; bald wurde er deren Vorsteher⁶⁾. 981 wurde er Erzbischof von Magdeburg; das Bistum Merseburg wurde aufgehoben⁷⁾.

Bei der Wiedereinrichtung 1004 wurde von Heinrich II. sein Kapellan⁸⁾ W i g b e r t (1004—1009) als Bischof eingesetzt. Er

1) Urkunden liegen vor im Urkundenbuch des Hochstifts Merseburg Bd. I (bis 1357), hrsg. v. P. Kehr, Geschichtsquellen der Provinz Sachsen Bd. 36, Halle 1899, und vereinzelt im Codex diplomaticus Saxoniae regiae, Leipzig 1864 ff. Über die ersten Bischöfe (bis 1018) gibt Thietmars Chronicon, hrsg. v. F. Kurze, Hannover 1889, sichere Auskunft. Die Merseburger Bistumschronik (ed. Wilmans MG. SS. X.) verfaßt 1136 und danach bis 1320, 1341, 1431 und 1514 fortgesetzt, enthält wenig, aber wertvolles Material. E. Brotuff, Chronica und Antiquitates des alten Keiserlichen Stifts, der Römischen Burg, Colonia und Stadt Marsburg, Leipzig 1557, bringt manche unsichere Nachricht. Die wichtigsten Daten zur Geschichte der Bischöfe sind zusammengestellt von R. Wilmans, Regesta episcoporum Merseburgensium, Perg' Archiv der Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtsk. Bd. XI, 1853, und E. Willrich, Die chronica episcoporum Merseburgensium, Diss. Göttingen 1899.

2) Thietmari chronicon II c. 36 S. 41: a prefato imperatore constitutus... in patria obiit Bawaria... in monasterio Christi martiris Emmerammi... monachus conversacione nutritus est et inde ad servicium cesaris assumptus — Ann. Saxo MG. SS. VI, 623 — Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 165 f wird er königlicher Kapellan genannt — Hirsch, Jahrb. des deutsch. Reiches unter Heinrich II., I, 118.

3) A. Schulte, Der Adel und die deutsche Kirche im Mittelalter S. 96 ff.

4) Thietmar II c. 37 S. 42: moribus et natura nobilis — Ann. Saxo MG. SS. VI, 623 — Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 167. — S. unter Magdeburg.

5) Schäfers, Personal- und Amtsdaten der Magdeburger Erzbischöfe S. 17 (f. Magdeburg).

6) ebd.

7) ebd.

8) Merseb. UB. I S. 31 Nr. 30 u. S. 35 Nr. 32 v. J. 1004 bezeichnet Heinrich II. ihn als de nostra capella — Thietmar VI c. 1 S. 134 — Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 171.

entstammte einer edlen Familie Ostthüringens⁹⁾, besaß Eigengut in Obhausen¹⁰⁾, hatte seine Bildung in Magdeburg in der Schule Dhtrichs empfangen, war unter Erzbischof Giseler Archipresbyter geworden und dann in den Dienst des Königs getreten¹¹⁾.

Sein Nachfolger Thietmar (1009—1018) war der Sohn des thüringischen Grafen Siegfried von Walbeck und der Gräfin Kunigunde von Stade¹²⁾. 991 trat er in das Magdeburger Domkapitel ein¹³⁾ und wurde 1002 Propst des Klosters Walbeck¹⁴⁾.

Über die Herkunft des Bischofs Bruno (1019—1036) besagen ältere Quellen nichts¹⁵⁾.

Hunold (1036—1050) war von Geburt ein Thüringer und in seiner Jugend nach Halberstadt gekommen, wo er die Stellung eines Dompropstes erlangte¹⁶⁾. Er entstammte wahrscheinlich einer armen Familie¹⁷⁾; sein Aufstieg zu der angegebenen Stellung läßt den Schluß auf vornehme Herkunft zu.

Alberichs (1050—1051) Abstammung und Leben liegen im dunkeln¹⁸⁾.

Dagegen wissen wir von seinem Nachfolger Ezelein I. (1053 bis 1055), daß er aus Bayern stammte und dem König Heinrich III. diente¹⁹⁾, also vermutlich aus vornehmer Familie kam.

Ein Bayer war auch Bischof Woffo (1055—1058), zuerst Kanonikus, dann Kämmerer am Dom zu Eichstätt, ein Ver-

9) Thietmar VI c. 36 S. 155: ex optimis Turingiae australis parentibus originem . . . sumpsit — Chronica a. a. D.: nobilibus australis Thuringiae editus parentibus.

10) Thietmar a. a. D.

11) ebd. — Chronica a. a. D. — Hirsch, Jahrb. d. deutsch. Reiches unter Heinrich II., I, 279.

12) Thietmar II c. 29 S. 37 u. IV c. 16 S. 73 nennt er pater meus comes Sifridus, IV c. 38 S. 86 nennt er mater mea, Cunigund nomine — Kurze, Thietmari Chronicon, Einl. S. VI — Ann. Saxo MG. SS. VI, 642 f: Cunigund comitissa, uxor Sigifridi de Waldbike . . . erat soror Heinrici, Sigifridi et Udonis, qui contra piratos pugnantes victi erant. Hec genuit viro suo 5 filios, Thietmarum, Sigifridum, Brunonem, Heinricum, Fridericum, quorum tres episcopi facti sunt — Ann. Magdeb. MG. SS. XVI, 149 — Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 173.

13) Thietmar VI c. 38 S. 156 — Reg. archiep. Magdeb. I, 218.

14) Thietmar VI c. 43 S. 159 — Hirsch, Jahrb. d. deutsch. Reiches unter Heinrich II., I, 290.

15) Spätere Quellen machen ihn irrtümlich zu einem Grafen von Walbeck, Magdeb. Schöppenchronik S. 211 u. Anm. — Brotuff S. 67 u. a.

16) Ann. Hildesh. S. 40 — Ann. Saxo MG. SS. VI, 618 — Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 179 — Breßlau, Jahrb. des deutsch. Reiches unter Konrad II., II, 225.

17) Chronica a. a. D.: natus de Thuringia et iuvenis Saxoniae felix advena. Et in Halberstadensi ecclesia primo adveniens hospes paupertatis — Breßlau a. a. D.

18) Steindorff, Jahrb. d. deutsch. Reiches unter Heinrich III., II, 114.

19) Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 181: Bavarica natione progenitus, regis Henrici III. obsequio deditus — Spätere Quellen machen ihn zu einem Herzog von Bayern, Brotuff S. 68.

wandter des Anonymus Haserensis, der um 1080 eine Schrift *De episcopis Eichstetensibus* verfaßt hat²⁰⁾.

Wint her (1059) war edler Geburt und Kanoniker in Würzburg²¹⁾, seit 1048 königlicher Kanzler²²⁾.

Einem vornehmen thüringischen Geschlechte in der Nähe von Erfurt gehörte Werner ((1059—1093) an²³⁾. Er war Kanonikus in Goslar gewesen²⁴⁾.

Gegen ihn wurde 1085 von Heinrich IV. Eppo als Gegenbischof eingesetzt. Vielleicht ist er identisch mit dem Propst von St. Peter in Goslar, der später in Worms als Gegenbischof auftritt²⁵⁾.

Albwin (1097—1112), nach mehrjähriger Sedisvakanz (1093—1097) vom Kaiser eingesetzt, war wieder ein Bayer von Geburt und Domscholaster in Hildesheim²⁶⁾. Er war edler Abkunft²⁷⁾.

Bischof Gerhard (1113—1120), nach einjähriger Vakanz erwählt, wurde wegen seiner Treue gegen Heinrich V. verdrängt²⁸⁾, und der aus edlem Geschlecht stammende Merseburger Domherr Arnold (1118—1126) trat an seine Stelle²⁹⁾.

20) Gundechari liber pontif. Eichstetensis MG. SS. VII, 249: Haec sunt nomina fratrum canonicorum, qui ex congregatione Eistatensi nostrae recordacionis tempore effecti sunt episcopi... Woffo Merseburgensis. — Anonymus Haserensis MG. SS. VII, 262 nennt cognatum nostrum domnum Woffonem, tunc camerarium, postea Merseburgensem episcopum. — Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 182: Bawariae fuit indigena et in episcopali civitate Heystede natus, nutritus, eruditus ac eiusdem canonicae consortio coadunatus — Steindorff, Jahrb. II, 329 — Regesta episc. Merseb., Perz' Archiv XI, 163.

21) Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 183: carnea nobilitate praecipuus... in Wirzeburgensi ecclesia canonicus.

22) Steindorff, Jahrb. I, 351 f — Meyer von Anonau, Jahrb. d. deutsch. Reiches unter Heinrich IV. u. Heinrich V., I, 94 — Breslau, Handbuch der Urkundenlehre I, 474.

23) Vita Wernheri MG. SS. XII, 245: illustrissimis ortus natalibus gentis Thuringorum — Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 184: Turingia progenitus — Dieterich, Neues Archiv XVIII, 488 — Meyer von Anonau, Jahrb. I, 155 — Spätere Überlieferung macht ihn zu einem Grafen von Woldenberg, vgl. Dieterich a. a. O.

24) Chronica a. a. O.

25) Willrich, Die Chronica episc. Merseb. S. 54 — Meyer von Anonau, Jahrb. IV, 52 f.

26) Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 186: Bawarica stirpe progenitus — Chron. Hildesh. MG. SS. VII, 848: Albwinus primum magister scholarum Hildeneshem, postea Merseburgensis episcopus. — Necrologium Hildeshemensis ecclesiae, Leibniz, Script. rer. Brunsv. I, 766 — Meyer von Anonau, Jahrb. IV, 413 Anm. 39. V, 3.

27) Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 187: nomine sublimis humilem se fecit et imis.

28) Chronica episc. Merseb. a. a. O. — Meyer von Anonau, Jahrb. VII, 86 f.

29) Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 187: huius ecclesiae canonicus... nobili stirpe progenitus — Meyer von Anonau a. a. O. — Er soll nach der Chronica a. a. O. consilio consanguinitatis suae ermordet, nach dem Chron. Mont. Ser. MG. SS. XXIII, 140 auf dem böhmischen Feldzug König Lothars umgekommen sein.

Nach diesem wurde der Merseburger Domherr Megingoz (1126—1137) gewählt³⁰⁾.

Ekkilef oder Ezelin II. (1138—1143) gehörte vor seiner Wahl dem Kapitel als Propst an³¹⁾. Über sein Leben weiß die Chronica nichts zu berichten, wie ausdrücklich angegeben wird³²⁾.

Reinhard (1143—1152) und sein Bruder Christoph hatten Besitz in Obhausen³³⁾; eine spätere Überlieferung macht sie zu Grafen von Querfurt³⁴⁾.

Johann I. (1152—1171), vorher Merseburger Dompropst³⁵⁾, und seine Brüder Gero und Amelung hatten Besitz in Kriegsdorf, Akendorf und Oskendorf³⁶⁾. Sein Bruder Amelung erscheint urkundlich neben ihm auf dem Hofstage zu Würzburg. Beide übergeben Kaiser Friedrich I. ihre Güter zur Übereignung an die Merseburger Domkirche³⁷⁾.

Bischof Eberhard (1171—1201) nennt urkundlich Welferus de Swarza avunculus noster³⁸⁾. Dieses Geschlecht gehörte zu den Ministerialen Friedrichs I.³⁹⁾, so daß auch Eberhard den Ministerialen zuzurechnen ist. Mit ihm nahm zum ersten Male ein Mann nicht edlen Standes den bischöflichen Stuhl ein.

Dietrich (1201—1215) war ein illegitimer Sohn des Markgrafen Dietrich von Meißen und der Gräfin Kunigunde, Witwe des Grafen Bernhard von Plöcktau⁴⁰⁾. Vor seiner Wahl war er Magdeburger Domherr⁴¹⁾ und Archidiacon gewesen⁴²⁾. Der unehelichen Geburt wegen beanstandete Papst Innocenz III. die Wahl und verlangte, das Kapitel solle ihn postulieren,

³⁰⁾ Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 188.

³¹⁾ Ann. Magdeb. MG. SS. XVI, 186 — Chron. Mont. Ser. MG. SS. XXIII, 145 — Merseb. UB. I S. 80 Nr. 97 v. J. 1127 wird er urkundlich als Propst genannt.

³²⁾ Chronica episc. Merseb. a. a. D.

³³⁾ Merseb. UB. I S. 81 f Nr. 98 v. J. 1144 wird sein Bruder als frater eius carnalis Christoforus genannt. — Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 189.

³⁴⁾ Brotuff S. 80 — Benj. Leuber, Mencken, Script. rer. Germ. III, 1884 — Beide Namen kommen in dieser Familie sonst nicht vor (vgl. Zeitschr. des Harzvereins VII, Stammtafel), was ein starkes Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht ist.

³⁵⁾ Merseb. UB. I S. 83 f Nr. 100 v. J. 1146 wird er als Dompropst genannt — Willrich S. 59.

³⁶⁾ Merseb. UB. a. a. D. werden Gero und Amelung als Brüder des Dompropstes Johann bezeichnet.

³⁷⁾ Merseb. UB. I S. 87 f Nr. 104 v. J. 1167 wird Amelung als Bruder des Bischofs Johann genannt — Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 189.

³⁸⁾ Merseb. UB. I S. 109 Nr. 130 v. J. 1186.

³⁹⁾ Stumpf, Reichskanzler III S. 208 Nr. 154 v. J. 1173 werden in einer Urkunde Friedrich Barbarossas Hertwicus de Swarza und Gozpoldus de Swarza ausdrücklich als Ministerialen aufgeführt. — Nach späteren Angaben soll er ein Graf von Seeburg sein, Brotuff S. 81; Benj. Leuber, Mencken III, 1884.

⁴⁰⁾ Chron. Mont. Ser. MG. SS. XXIII, 159. 169.

⁴¹⁾ ebd. S. 168.

⁴²⁾ Merseb. UB. I S. 123 f Nr. 145.

worauf er ihn, nachdem dies geschehen war, zum Bischof providierte⁴³).

Sein Nachfolger war der Merseburger Kanoniker Ekkehard Rabil (1215—1240)⁴⁴). Er gehörte dem Stande der Reichsministerialen an⁴⁵) und war der zweite Bischof von nicht edler Herkunft.

Die Familie des Bischofs Rudolf von Webau (1240 bis 1244), vor seiner Wahl Domherr in Merseburg⁴⁶), war in Webau bei Weißensfels begütert⁴⁷). Die Standeszugehörigkeit läßt sich nicht ermitteln, da ein Laie dieses Namens nicht genannt wird.

Edler Herkunft war das im Meißnischen angeessene Geschlecht seines Nachfolgers Heinrich I. von Wahren oder Warin (1244—1265)⁴⁸). Als Merseburger Domherr erscheint er seit 1225, als Propst seit 1242⁴⁹).

Nach seinem Tode war über die Nachfolge keine Einigung zu erzielen. Ein Teil der Stimmen fiel auf den Domherrn Albert von Borna (1265), der auch in den Besitz des Bistums gelangte, aber noch im selben Jahre starb⁵⁰). Seine Familie verwaltete das Truchsessnamt bei den Markgrafen von Meißen und gehörte zu deren Ministerialen⁵¹). Mit seinem Hingang war der Weg zum bischöflichen Stuhl für den Gegenkandidaten, den Domherrn⁵²)

⁴³) ebd.

⁴⁴) Chron. Mont. Ser. MG. SS. XXIII, 186.

⁴⁵) Urkundlich wird als sein Bruder Dietrich Rabil und als dessen Tochter, Ekkehards Nichte, Adelheid Rabil genannt, Merseb. UB. I S. 167 Nr. 208 v. J. 1231, S. 191 f. Nr. 237 v. J. 1238. Friedrich II. nennt letztere 1238 als Adelheydis ministerialis nostre et imperii, filie quondam Theoderici Rabil, fidelis nostri, Cod. dipl. Sax. reg. 2. Abt. X S. 3 Nr. 4 — 1237 erscheint Wipertus Rabil als Ministeriale des Herzogs Albrecht von Sachsen, Reg. archiep. Magdeb. II S. 495 Nr. 1080.

⁴⁶) Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 191 — Zuchs, Besetzung der deutschen Bistümer S. 142 — Willrich S. 62 identifiziert ihn mit dem Propst Rudolf, der 1233 bis 1238 urkundlich erwähnt wird.

⁴⁷) Chronica a. a. D. — 1308 bis 1317 begegnet ein Merseburger Domherr Heinrich von Webau; seine Mutter hieß Adelheid, Merseb. UB. I S. 997 (Calendarium zum 30. August), S. 1019.

⁴⁸) Cod. dipl. Sax. reg. 1. Abt. II S. 352 Nr. 510 v. J. 1185 ist Heinricus de Warin unter den Nobiles genannt — Merseb. UB. I S. 333 Nr. 410 v. J. 1274 u. S. 334 Nr. 411 v. J. 1274 heißen Albert und dessen Brudersohn Heinrich von Wahren nobiles. — Als seine Brüder werden Johannes und Albert von Wahren genannt, Merseb. UB. I S. 221 f. Nr. 280 v. J. 1255, S. 240 Nr. 302 v. J. 1262.

⁴⁹) Willrich S. 63.

⁵⁰) Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 192 — Haut V, 1180.

⁵¹) Cod. dipl. Sax. reg. 1. Abt. II S. 353 Nr. 510 v. J. 1185 heißen Thimo et Swarzgerus frater suus de Burna meißnische Ministerialen. Merseb. UB. I S. 228 Nr. 285 v. J. 1256 steht Albertus dapifer de Burne in der Zeugenteihe an erster Stelle hinter den als Nobiles bezeichneten Personen, ist also ein Ministeriale.

⁵²) Haut V, 1180.

Friedrich von Torgau (1265—1282), Sohn Withegos von Torgau⁵³), frei. Er wurde noch einmal vom Kapitel gewählt⁵⁴). Seine Familie gehörte ebenfalls zu den Ministerialen der Markgrafen von Meißen⁵⁵).

Heinrich II. von Ammendorf (1283—1301), der als Domherr seit 1273 erscheint⁵⁶), war ein Sproß eines hauptsächlich im Stift Merseburg angezogenen Geschlechtes. Ursprünglich zur Ministerialität zählend⁵⁷), war es um 1250 in den Hochadel übergegangen⁵⁸). Hier liegt einer der nur selten vorgekommenen Fälle vor, in denen eine Familie aus ursprünglicher Unfreiheit in den Stand der Nobiles aufstieg⁵⁹).

Heinrich III. von Pach (1301—1319), auch Rint zu benannt, zählte zu einer edlen Familie im Stifte Merseburg⁶⁰), die auch in der Niederlausitz verbreitet war. Seit 1286 begegnet er als Scholastikus, seit 1298 als Propst⁶¹).

Ihm folgte in der Regierung des Bistums Gerhard von Schraplau (1320—1341), der Sohn Burchard von Schraplaus, der einer Nebenlinie der edlen Herren von Quersfurt angehörte, und der Gräfin Oda von Buchau. Seine Brüder waren Graf Burchard der Ältere von Schraplau und der Erzbischof Burchard III. von Magdeburg⁶²); hier liegt der merkwürdige, aber gelegentlich vorkommende Fall vor, daß zwei Brüder denselben Vornamen führen. Vor seiner Wahl war Gebhard Domherr in Merseburg und Dompropst in Magdeburg⁶³) sowie Kustos in Hildesheim⁶⁴).

⁵³) Chronica episc. Merseb. MG. SS. X S. 193 Anm.

⁵⁴) ebd. — Hauck a. a. D.

⁵⁵) Cod. dipl. Sax. reg. 1. Abt. II S. 310 Nr. 446 v. J. 1181 befindet sich Udo de Thurugowe unter den meißnischen Ministerialen — Reg. archiep. Magdeb. II S. 495 Nr. 1080 v. J. 1237 erscheint Wedego de Torgowe in der Zeugenreihe unter den Ministerialen.

⁵⁶) Willrich S. 65.

⁵⁷) Cod. dipl. Anhalt. II S. 133 Nr. 167 v. J. 1245 ist Conradus de Ammendorp, UB. der Stadt Halberstadt I S. 34 Nr. 25 v. J. 1226 ist Burchardus de Ammendorf unter den Ministerialen aufgeführt.

⁵⁸) Merseb. UB. I S. 228 Nr. 285 v. J. 1256 steht Henricus de Ammendorph als letzter unter den Nobiles; diese Bezeichnung steht hinter seinem Namen — Cod. dipl. Sax. reg. 2. Abt. X S. 11 Nr. 16 v. J. 1266 ist derselbe als letzter unter den nobiles viri aufgeführt.

⁵⁹) Schon einmal ist ein solcher Fall vorgekommen, vgl. die Familie Colditz unter Raumburg.

⁶⁰) UB. der Stadt Jena I S. 19 Nr. 23 v. J. 1281: nobilis vir Ulricus de Pach — Merseb. UB. I S. 498 Nr. 627 v. J. 1301 steht ein Ulricus de Pach unter den nobiles viri — Willrich S. 68 Anm. 1 — Merseb. UB. I S. 511 Nr. 642 v. J. 1305, S. 561 Nr. 705 v. J. 1315 nennt er Johannes de Pach frater noster, ebd. S. 553 Nr. 696 v. J. 1314 Rudolfus de Pach patruus noster.

⁶¹) Willrich S. 67 f.

⁶²) Schäfers S. 62 — Merseb. UB. I S. 602 Nr. 745 v. J. 1322 wird der Erzbischof Burchard von Magdeburg sein Bruder genannt; ebd. S. 616 Nr. 760 v. J. 1324 erscheint in einer Urkunde Gebhards: nobilis vir dilectus nobis noster germanus Borchardus senior comes in Scraplo. — Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 195.

⁶³) Chronica a. a. D. — Magdeb. Geschichtsb. XXIV, 215 — Hauck V, 1181.

⁶⁴) Päpstl. Urk. u. Reg. I S. 166 Nr. 192.

Heinrich IV. Graf von Stolberg (1341—1357), Sohn Heinrichs III.⁶⁵⁾, war Domherr in Merseburg, seit 1318 ebenda Scholastikus⁶⁶⁾. Außerdem besaß er Domherrnpründen in Würzburg und Magdeburg⁶⁷⁾; an letzterem Orte bekleidete er auch die Würde eines Dompropstes⁶⁸⁾. Nach der Chronik wurde nach seinem Tode

Albert Graf von Mansfeld, Bischof von Halberstadt, postuliert⁶⁹⁾. Sein Vater war Graf Burchard VII.⁷⁰⁾. Als Merseburger Domherr war er 1346 von Papst Clemens VI. zum Gegenbischof in Halberstadt ernannt worden⁷¹⁾. Er scheint bald gestorben zu sein⁷²⁾.

Sein Nachfolger Friedrich II. von Hoym (1357 bis 1382) war der Sohn Erhard von Hoym⁷³⁾. Die Familie gehörte zu den anhaltinischen Ministerialen und hatte ihre Besitzungen an der Selke⁷⁴⁾. Er war Domherr in Merseburg, Naumburg und Zeitz, seit 1351 Domscholaster und seit 1355 Domdekan zu Naumburg⁷⁵⁾. Er wurde vom Domkapitel gewählt. Papst Innocenz VI. hatte sich die Besetzung des Bistums vorbehalten, verwarf die Wahl daher und providierte ihn dann⁷⁶⁾. 1382 siedelte er als Erzbischof nach Magdeburg über, und der Domherr⁷⁷⁾

Burchard von Querfurt (1382—1384), Sohn Brunos VI.⁷⁸⁾, wurde gewählt. Gegen ihn providierte Papst Urban VI. den einem weitverzweigten böhmischen Geschlechte⁷⁹⁾ angehörenden Andreas von der Duba⁸⁰⁾.

65) ebd. I S. 187 Nr. 240 v. J. 1326 nennt ihn der Papst als Sohn des Grafen Heinrich von Stolberg — Zeitschr. d. Harzvereins XLII, Stammtafel.

66) Chron. episc. Merseb. MG. SS. X, 197 — Hauß V, 1181 — Willrich S. 69.

67) Zeitschr. d. Harzvereins XLII, Stammtafel — Päpstl. Urk. u. Reg. I S. 97 f Nr. 25 v. J. 1317.

68) Chronica a. a. D. — Hauß a. a. D. — Willrich a. a. D.

69) Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 198 — Hauß V, 1181.

70) UB. d. Hochstifts Halberstadt III S. 500 f Nr. 2406 v. J. 1349 nennt Graf Burchard VII. von Mansfeld als Zeugen: Albertus Halb. ecclesie episcopus et Rupertus filii nostri dilecti.

71) Päpstl. Urk. u. Reg. I S. 366 ff Nr. 111 v. J. 1346 — Simon, Stand und Herkunft der Bischöfe der Mainzer Kirchenprovinz, S. 75.

72) Hauß V, 1142.

73) Schäfers S. 79 — j. unter Magdeburg.

74) UB. d. Hochstifts Halberstadt II S. 98 Nr. 804 v. J. 1249 wird Nycolaus de Hoym als Halberstädter Ministeriale bezeichnet — Schäfers S. 79 — Simon S. 76 — 1252 erscheint Bernhard von Hoym als Reichsministeriale, Reg. archiep. Magdeb. III S. 647 Nr. 507.

75) Merseb. UB. I S. 923 Nr. 1062 u. S. 925 Nr. 1064 v. J. 1355 — Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 198 — Schäfers S. 79 f.

76) Schäfers a. a. D.

77) Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 201 — Hauß V, 1181.

78) Grote, Stammtafeln S. 240.

79) Cod. dipl. Lusat. sup., ed. Köhler, I S. 313 Nr. 225 v. J. 1337 begegnet der nobilis Hincó Berke de Duba, Burggraf von Prag — Cod. dipl. Brand. B I S. 444 Nr. 533 v. J. 1319 ist Hincó dictus Bercko de Duba unter den nobiles viri.

80) Chronica episc. Merseb. a. a. D.: provisio domini Urbani papae VI.

Nach Burchards Tode wählte das Kapitel den Dompropst Heinrich V. von Stolberg (1384—1394)⁸¹⁾, einen Neffen des Bischofs Heinrich IV.⁸²⁾. Er wurde von der Kurie nicht bestätigt, vielmehr nach Andreas' Tode abermals ein Böhme,

Johann Mraz, 1390 von Papst Bonifaz IX. providiert⁸³⁾. Er stammte aus Skociz in Böhmen und gehörte wahrscheinlich einer Zemanenfamilie, einer Familie des niederen böhmischen Adels, an⁸⁴⁾. Er war Doktor des geistlichen Rechts⁸⁵⁾, gehörte zum Orden der Kreuzherren mit dem roten Stern und war 1381 bis 1391 Propst des Stiftes St. Peter und Paul auf dem Zderaz in der Neustadt Prag⁸⁶⁾. 1392 providierte ihn Papst Bonifaz IX. mit Lebus und versetzte ihn 1397 nach Olmütz⁸⁷⁾.

Heinrich VI. Schützmeister von Orlamünde (1394—1403), vorher Merseburger Dompropst⁸⁸⁾, stammte aus einem zu Orlamünde ansässigen Burgmannen- und Rittergeschlecht⁸⁹⁾. Er wählte gegen den Willen des Kapitels zu seinem Koadjutor

Otto Graf von Hohnstein⁹⁰⁾, Sohn des Grafen Heinrich VII. von Hohnstein zu Clettenberg und Lohra und der Adelheid, Tochter des Herzogs Ernst des Jüngeren von Braunschweig-Göttingen⁹¹⁾. Dieser war 1391 als Scholastikus Mitglied des Kapitels und erscheint 1403 auch als Propst von St. Crucis zu Nordhausen⁹²⁾. Nach Heinrichs Resignation wurde er mit dem Bistum providiert (1403—1406 Bischof)⁹³⁾.

Ihm folgte in der Regierung des Stiftes der Domherr

de eadem nostra ecclesia cuidam Andree de Duba baroni lingue et nacionis Bohemice facta — Hautf a. a. D.

81) Chronica a. a. D. — Hautf a. a. D.

82) Chronica a. a. D. wird Bischof Heinrich IV. als sein patruus bezeichnet.

83) Hautf a. a. D.

84) Cod. dipl. Moraviae XII S. VII Anm. 2 — Sein Bruder Nikolaus Mraz (Cod. dipl. Brand. A XX S. 244 f Nr. 80 v. J. 1394, Cod. dipl. Moraviae IX S. 474 Nr. 536 v. J. 1399) war Hauptmann auf der Burg Mirau, Cod. dipl. Moraviae XII S. 437 Nr. 492 v. J. 1398, und erscheint ebd. S. 473 Nr. 535 v. J. 1399 als Nicolaus Mraz de Skoczecz.

85) Granum Catalogi praesulum Moraviae, Archiv f. österr. Gesch. LXXVIII, 92 — Augustini Olomucensis episcoporum Olomucensium series S. 131 — Wohlbrück, Gesch. d. Bistums Lebus II, 15.

86) Granum a. a. D. — Augustini series a. a. D. — Wohlbrück II, 16.

87) Junke, Das Bistum Lebus, Jahrb. f. Brand. Kirchengesch. 16. Jahrg. 1918, S. 35 — Hautf V, 1179.

88) Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 202: electus fuit dominus Henricus Schutzmeister de Orlamunde prepositus huius ecclesie — Hautf V, 1181.

89) Diplomatarium Ileburgense I S. 146 Nr. 201 — Regesten der Grafen von Orlamünde S. 140 f v. J. 1326 erscheint Hermannus Sagittarius als Burgmann des Grafen Heinrich von Orlamünde. —

90) Chronica a. a. D. — Hautf a. a. D.

91) Zeitschr. des Harzvereins XLII, Heft 2 Stammtafel C.

92) ebd. — Hautf a. a. D.

93) Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 203 — Hautf a. a. D.

Walther von Röderitz (1407—1411)⁹⁴), aus einheimischem Rittergeschlecht⁹⁵).

Nikolaus Lubich (1411—1431) war der Sohn des Eisenacher Bürgers Ditmar Lubich und hatte in Prag studiert⁹⁶). Danach wurde er Prokurator und Syndikus der Markgrafen von Meißen bei der päpstlichen Kurie⁹⁷). 1399 erscheint er als Propst zu Dorla⁹⁸), später als Dekan von St. Marien in Erfurt⁹⁹). Dem Merseburger Stift gehörte er als Domherr an¹⁰⁰). Zugleich diente er den Markgrafen Friedrich und Wilhelm als Kanzler¹⁰¹). Er ist der erste und einzige Bischof bürgerlichen Standes auf dem Merseburger Stuhle. Auch in anderen Bistümern kamen in dieser Zeit hohe fürstliche Beamte, in der Regel bürgerlichen Standes, in den Besitz der Bischofswürde.

Johann II. von Böse (1431—1463) bekleidete vor seiner Wahl das Amt eines Propstes in Merseburg¹⁰²) und war außerdem Domherr in Meißen¹⁰³). Seine Familie gehörte zu den Merseburger Stiftsvasallen¹⁰⁴).

Sein Nachfolger Johann III. von Werder (1464 bis 1466) gehörte dem Kapitel 1433 als Kantor und Subdiakon, 1444 als Dekan und zuletzt als Dompropst an¹⁰⁵). Er entstammte einem Ministerialengeschlecht des Merseburger Stifts¹⁰⁶).

Thilo von Trotha (1466—1514) gehörte der in Wettin

⁹⁴) Chronica a. a. D. — Cod. dipl. Sax. reg. 2. Abt. II S. 337 Nr. 797.

⁹⁵) Die Familie erscheint unter den meißnischen Vasallen Cod. dipl. Sax. reg. 2. Abt. IX S. 53 Nr. 62 v. J. 1305, S. 55 Nr. 67 u. S. 56 Nr. 69 v. J. 1307 u. ö.

⁹⁶) ebd. 1. Abt. B II S. 170 Nr. 259 v. J. 1399 erscheint „Niclaus Lubich Propst zu Dorla, Sohn des Dytmar Lubich, Bürgers zu Eisenach“, ebd. B III S. 209 Nr. 225 Anm. — Monumenta historica universitatis Pragensis I, 180 z. J. 1378: Nicol. Lubek de Ysenach, ebd. II, 93 z. J. 1381: Nikolaus Lybych de Ysenacho — Vgl. Schmiedel, Nikolaus Lubich S. 22 u. 23 Anm. 7.

⁹⁷) Cod. dipl. Sax. reg. 1. Abt. B III S. 209 Nr. 225 Anm.

⁹⁸) ebd.

⁹⁹) ebd. S. 14 Nr. 15 v. J. 1407 — Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 203.

¹⁰⁰) Chronica a. a. D. — Haut V, 1181.

¹⁰¹) UB. der Bögte von Weida II S. 420 Nr. 492 — Chronica a. a. D. — Haut a. a. D.

¹⁰²) Cod. dipl. Sax. reg. 2. Abt. II S. 452 Nr. 908 v. J. 1423, III S. 14 Nr. 924 v. J. 1428 — Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 205 — Eubel II, 190.

¹⁰³) Cod. dipl. Sax. reg. 2. Abt. III S. 9 Nr. 920 v. J. 1427, S. 14 Nr. 924 v. J. 1428.

¹⁰⁴) Daß er aus dieser Familie kam, besagen die Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 205. 208 — Merseb. UB. I S. 623 Nr. 768 v. J. 1326 werden Tecemannus et Conradus dicti Bosen nicht unter den Nobiles aufgeführt, gehören also nicht zu diesem Stande, vgl. ebd. S. 814 Nr. 954 v. J. 1341.

¹⁰⁵) Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 208 — Wilmans S. 208.

¹⁰⁶) Hildesh. UB. II S. 423 Nr. 837 v. J. 1250 wird Lippold von Werder als Ministeriale bezeichnet. — Über die Zugehörigkeit Johanns zu dieser Familie vgl. Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 208. 209.

angesehenen Linie¹⁰⁷) der Ministerialen von Trotha¹⁰⁸) an. Er war Domherr zu Merseburg und Dompropst in Magdeburg gewesen¹⁰⁹).

In der Reihe der Bischöfe folgt Fürst Adolf von Anhalt (1514—1526), Sohn Adolfs I. und der Gräfin Cordula von Ruppin, vorher Dompropst in Magdeburg¹¹⁰) und Koadjutor des Bischofs Thilo mit dem Recht der Nachfolge¹¹¹).

Mit Ausnahme von acht Bischöfen läßt sich die Standeszugehörigkeit ermitteln. Als erster Ministeriale erscheint schon früh, im 12. Jahrhundert, Bischof Eberhard († 1201). Er gehörte der angeseheneren Gruppe der Reichsministerialen an. Es ist unbekannt, wie er zur bischöflichen Würde gelangt ist. Im 13. und 14. Jahrhundert finden wir drei, im 15. Jahrhundert vier Bischöfe, die aus dem Ministerialen- und Ritterstande hervorgegangen waren. Ekkehard Rabil († 1240) war Reichsministeriale und ex arbitrio gewählt; die beiden anderen des 13. Jahrhunderts wurden in Zwiewahl erhoben, der eine nach dem Tode des Gegners noch einmal ordnungsgemäß gewählt.

Unter den Bischöfen nicht edler Herkunft im 14. Jahrhundert war Johann Mraz ein Ausländer aus niederem böhmischen Adel, vom Papst providiert und in Merseburg nie anerkannt. Den Ministerialen stehen im 13. Jahrhundert drei, im 14. Jahrhunderte sechs Bischöfe und im 15. Jahrhundert nur noch ein Bischof edler Geburt gegenüber. Nur einmal gelangte ein Bürgersohn, Nikolaus Lubich, und zwar im 15. Jahrhundert, zur bischöflichen Würde. Er hatte seine Wahl ohne Zweifel seiner Stellung als Kanzler der Markgrafen von Meissen zu verdanken.

In der Frühzeit des Bistums kamen mehrmals Oberdeutsche zur Regierung. Seit dem 13. Jahrhundert entstammten alle mit Ausnahme zweier providierter Ausländer dem Stifte Merseburg und den umliegenden Gebieten.

Schon im 12. Jahrhundert zeigt sich das Bestreben, nur Angehörige des eigenen Kapitels zu erheben. Seit Beginn des 13. Jahrhunderts gelangten nur solche in den Besitz des Bistums.

Lange Zeit war das Kapitel in ungestörtem Besitz des Wahlrechtes. Dietrich von Meissen mußte wegen des Makels seiner Geburt postuliert werden. Erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts erfolgten päpstliche Provisionen; in vier Fällen bezogen sie sich auf die vom Kapitel gewählten Kandidaten. Von vier weiteren providierten Bischöfen kamen nur zwei zur Regierung.

¹⁰⁷) Chronica episc. Merseb. MG. SS. X, 209: ex Trotensium familia cretus ... de Wettyn oriundus — UB. der Stadt Magdeburg II S. 787 Nr. 864 v. J. 1464 urkunden der Magdeburger Dompropst Thilo von Trotha, seine Brüder und Bettern, geseßen zu Wettin.

¹⁰⁸) Cod. dipl. Anhalt. VI, 240 — Reg. archiep. Magdeb. I S. 589 Nr. 1435 v. J. 1164 befindet sich Wernerus de Trothe als erster Zeuge unter den Ministerialen.

¹⁰⁹) Chronica a. a. D.

¹¹⁰) Magdeb. Geschichtsbl. XXIV, 225.

¹¹¹) Eubel III, 242.

Die Meißener Bischöfe¹⁾.

968 wurde das Bistum Meißen gegründet und Magdeburg unterstellt. Erzbischof Adalbert weihte als ersten Bischof

Burhard (968—969) zu Magdeburg²⁾. Über seine Herkunft und frühere Tätigkeit ist nichts bekannt³⁾.

Bolcoid (969—992) war der Lehrer Ottos II.⁴⁾ und darum vermutlich edlen Geschlechtes.

Eine solche Herkunft wird für Eido (992—1015) bezeugt⁵⁾; doch ist seine Familie sonst nicht bekannt⁶⁾. Er war vorher Kanonikus zu St. Moritz in Magdeburg und ist sächsischer Herkunft⁷⁾.

Eilward (1016—1023) diente dem Markgrafen Thietmar von Meißen als Kapellan und erhielt von Heinrich II. das Bistum⁸⁾.

Über die Herkunft und frühere Tätigkeit seiner Nachfolger Suprecht (1023—1024), Dietrich I. (erwähnt 1027 und

1) Die Urkunden sind gedruckt im Codex diplomaticus Saxoniae regiae, Leipzig 1864 ff. Gute chronikalische Überlieferung enthält für die Frühzeit (bis 1018) Thietmars Chronicon (hrsg. v. J. Kurze, Hannover 1889). Unsicher sind die Nachrichten, die Hieronymus Emser († 1527), der Pirnaer Mönch Johannes Lindner († 1530), Benjamin Leuber und Paul Sagittarius († 1694) bieten (ed. Mendken, Scriptor. Germ.). Die Bearbeitungen der Bistumsgeschichte in neuerer Zeit sind unzureichend: S. Calles, Series Misnensium episcoporum, Ratisbonae et Viennae 1752, und E. Machatschek, Geschichte der Bischöfe des Hochstiftes Meißen, Dresden 1884.

2) Thietmar II c. 22 S. 32 — Ann. Magdeb. MG. SS. XVI, 151 — Gesta archiep. Magdeb. MG. SS. XIV, 382 — Uhlirz, Gesch. d. Erzbist. Magdeb. S. 60 — Hauck III, 130 f.

3) Spätere Überlieferung macht ihn zu einem Konventualen des Klosters St. Emmeram in Regensburg und zum Hofkapellan Ottos I., vgl. Machatschek S. 15.

4) Thietmar IV c. 6 S. 67: secundo Ottoni magisterio praefuit — Uhlirz, A. D. B. XL, 245, vermutet, daß er zur Hofkapelle gehört hat.

5) Thietmar VIII c. 25 S. 208: erat vir nobilis genere.

6) Die Angabe, er sei ein Graf von Rochlitz gewesen (Benj. Leuber, Mendken III, 1888; Sagittarius, Mendken II, 757; Calles S. 45), ist falsch, vgl. Machatschek S. 24; Bönhoff, Beiträge zur Sächs. Kirchengeschichte XXVIII, 160 ff.

7) Thietmar IV c. 6 S. 68: nostrae congregationis frater, VIII c. 25 S. 208 — Bönhoff S. 165 — Sagittarius, Mendken II, 747 u. Calles S. 45 machen ihn fälschlich zu einem Merseburger Domherrn — Machatschek S. 24 wird er irrtümlich als Konventuale zu St. Moritz in Bergen bei Magdeburg bezeichnet, vgl. Bönhoff a. a. D.

8) Thietmar VIII c. 26 S. 209: Eilwardus, Thietmari marchionis capellanus... a cesare constituitur — Hirsch, Jahrb. d. deutsch. Reiches unter Heinrich II., III, 23.